

„Ich weiß gar nicht, wo ich zuerst anfangen soll“

Neuer Kinderklinikchef Gerhard Gaedicke lobt die Mitarbeiter des Kinderzentrums, ortet aber noch viele offene Baustellen.



Behutsam und ohne große Aufregung hat Gerhard Gaedicke in den vergangenen Wochen die Kinderklinik umstrukturiert. Foto: Med-Uni

Foto: Med Uni

Von Peter Nindler

Innsbruck – Der neue Kinderklinikchef Gerhard Gaedicke (68) hat innerhalb von vier Wochen offenbar das geschafft, wozu seine Vorgänger nicht in der Lage waren: Er hat ohne großes Aufsehen strukturelle und personelle Änderungen herbeigeführt. „Er ist sehr bemüht und ein Gewinn“, betont Kinderarzt und Klinik-Betriebsrat Werner Streif. Gaedicke habe auch Zuständigkeiten klar geregelt, wer etwa in den Ambulanzen, wofür zuständig sei. „Und vor allem im Umgang merkt man die positive Veränderungen“, streut Streif dem ehemalige Chef der Kinderklinik an der Berliner Charité Rosen. Am 19. März hat er seine Tätigkeit in Innsbruck aufgenommen.

Gaedicke wird kein Interimschef sein, sondern will die Strukturreformen in den nächsten fünf Jahren – so lange geht sein Vertrag – umsetzen. Er attestiert der Innsbrucker Kinderklinik, dass sie sehr gute Mitarbeiter hat, medizinisch hervorragend aufgestellt ist und auch wissenschaftlich gut arbeitet. „Schwächen habe ich vor allem in den Abläufen erkannt, außerdem war die Klinik zu hierarchisch organisiert“, bilanzierte Gaedicke am Dienstag seine Erfahrungen in den ersten vier Wochen.

Als Chef, der greifbar sei, bezeichnen ihn seine Mitarbeiter, der sogar in der Ambulanz einspringe, wenn Not am Mann ist. Das ist für Gaedicke selbstverständlich, „ich möchte Hemschwellen abbauen: bei den Mitarbeitern, den kleinen Patienten und den Eltern“. Für den gebürtigen Villacher ist das Hinhören wichtig, es gelte, die Botschaften von besorgten Eltern richtig zu verstehen und zu deuten. Mit der Restrukturierung des Kinderzentrums in drei Kliniken sei ein wichtiger Schritt zur Aufhebung der „Kleingartenstruktur“ gemacht worden, fügt der Klinikchef hinzu. Und was ist sein nächstes Vorhaben? „Ich weiß gar nicht, wo ich zuerst anfangen soll, so viele Baustellen gibt es“, gibt er offen zu.

Gaedicke möchte die Kommunikation verbessern und die Ambulanzen noch besser organisieren. Großes Augenmerk legt er auf das Risikomanagement. Zu den Komplikationen und Todesfällen, die die Kinderklinik in den vergangenen Monaten ins Zentrum der Kritik gerückt haben, will sich Gaedicke nicht äußern. Aber eines sagt er ganz klar: „In solchen Fällen gibt es nie nur einen Schuldigen, sondern meistens eine Verkettung von unglücklichen Umständen.“

Die Ärztliche Direktorin des Landeskrankenhauses Innsbruck Alexandra Kofler lobt Gaedicke ebenfalls in höchsten Tönen. „Mit Gaedicke hat die Kinderklinik wieder einen Chef, was auch für die kleinen Patientinnen und Patienten sowie die Eltern spürbar ist.“ Laut Medizin-Rektor Herbert Lochs hat die Universität mit dem Engagement Gaedickes einen wichtigen und richtigen Schritt gesetzt. „Davon konnten wir uns schon nach einigen Wochen überzeugen.“